

Der Königsweg der Harfe

Silke Aichhorn gestaltet lehrreiche Ausstellung im Heimathaus

Welches Instrument verdient den »royalen« Titel »Königin«? Ist es die gewaltige Orgel oder die (zumeist eher) zierliche Harfe? Entscheiden lässt sich diese Frage durch die Feststellung: Die Orgel bleibt ein sakrales Instrument, die Harfe findet ihren ästhetischen Platz im höfischen oder bürgerlichen Rahmen.

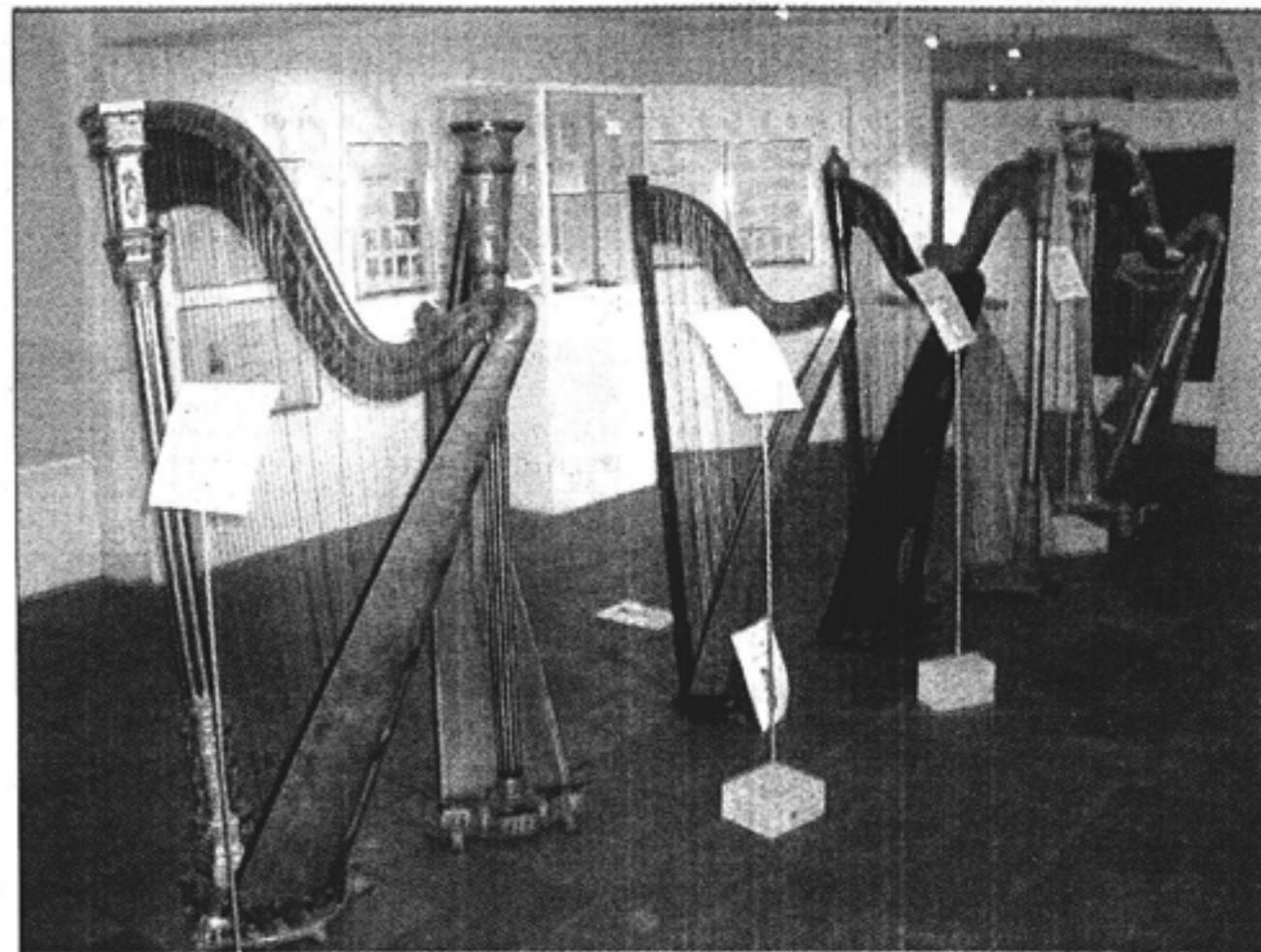
Im Heimathaus gestaltet Silke Aichhorn eine didaktisch geschickt konzipierte und materialreiche Ausstellung über *ihr* Instrument, wobei sie von der Firma Fischer kundig mit Leihgaben versehen wurde. Zahlreiche instruktive Exponate dokumentieren die Entwicklung, die – im Wortsinne – vom »Flitzbogen« bis zur handwerklich technisch ausgefeilten, mit Recht kostspieligen Konzertharfe reicht, etwa von Salvi und Lyon/Healy. Die Volksharfe – speziell die von Fischer – und die Beispiele irischer Provenienz finden selbstverständlich die gebührende Würdigung.

Auf Schautafeln erfährt man weitere wichtige Stationen und Stufen der Historie, vom König David bis zu den irischen Regionen, die besonders mit dem Instrument verknüpft sind, um dann schließlich als Endpunkt die Doppelpedalharfe zu bestaunen. Besondere Neugier weckt übrigens ein (eingeleger) Darmsaitling, er findet nützliche Verwendung als Wurstpelle, aber ebenso als Ausgangsmaterial für die Saiten des Instruments.

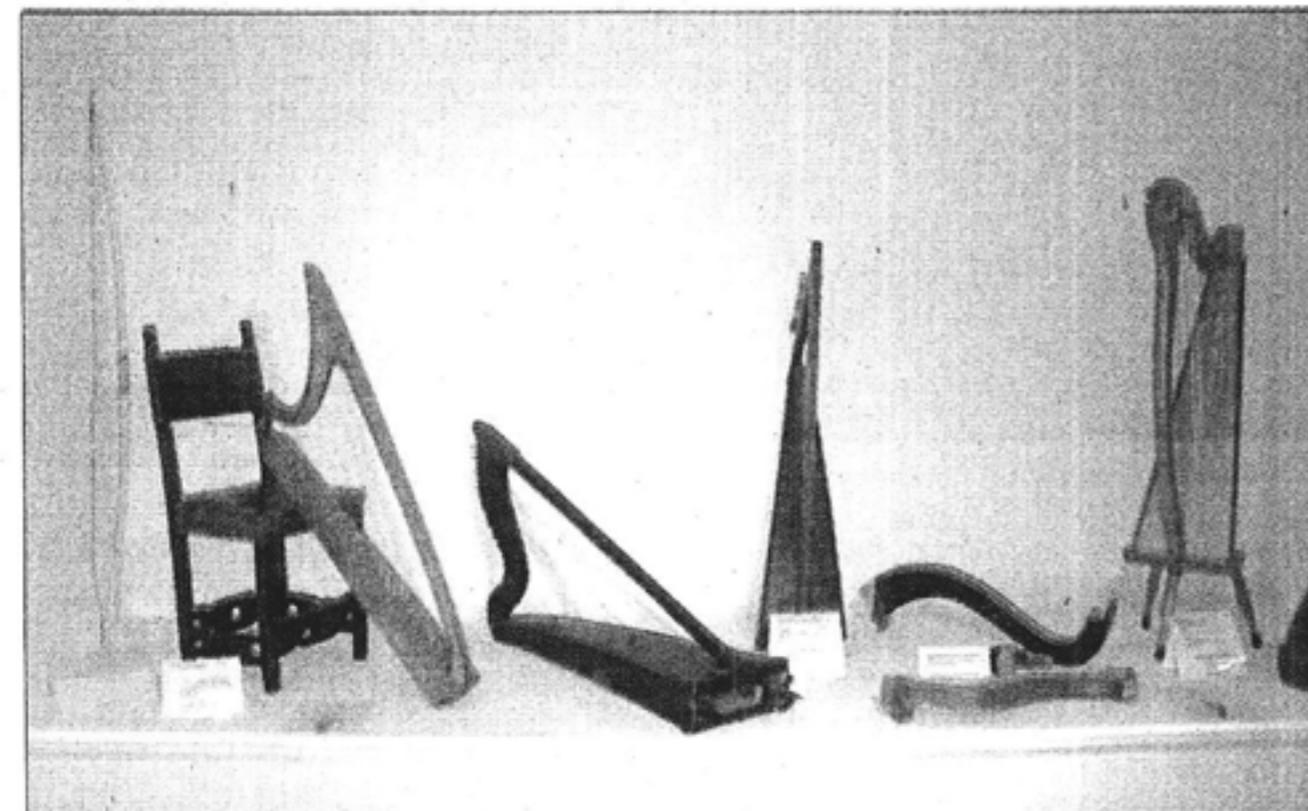
Alte Harfen sind zumeist ästhetisch glückte »Stücke«, aber im Gegensatz zu vielen Geigen, Violon und Celli gelten sie zum Spielen als wertlos und unbrauchbar. Sie sind dann eben nur *alt*, aber optisch schön.

Die instruktive und unbedingt sehenswerte Präsentation geht noch bis zum 14. Juni. Sie ist Montag bis Samstag von 10 bis 15 Uhr und am Sonntag von 10 bis 16 Uhr zu besichtigen

Dr. Christoph Bauer



Wahre Harfenschätze hat Karl Fischer im Laufe seines langen Lebens zusammengetragen. Ein Teil davon ist in der umfangreichen Harfenschau im Traunsteiner Heimathaus zu sehen.



Historische Harfen aus allen Jahrhunderten, im Original oder als Nachbau, sind im Heimathaus ausgestellt.